

Film und Kultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 17-18

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

F I L M u n d K U L T U R

Diskussionsfilme?

Die französischen Wochenschauen behandeln bereits seit einiger Zeit jeweils aktuelle Fragen französischer Politik wie z.B. den Kolonialstreit zwischen Deutschland und Frankreich oder die mit dem Suezkanal zusammenhängenden aussenpolitischen Fragen.

Nun hat auch ein Engländer, der Wochenschauemann Ivan Scott den Film zum Ausdruck der öffentlichen Meinung gemacht durch die Begründung der "Spectator Short Films", die die Herstellung von Diskussionsfilmen bezweckt. Ähnlich wie die seit vielen Jahren üblichen Diskussionen am Rundfunk sollen die jeweils behandelten Fragen von gegensätzlichen Gesichtspunkten aus erörtert werden. Die Filme werden unter der Serienbezeichnung "Point of View" herausgebracht. Als erste Themen werden genannt "Sollen Krankenhäuser staatlich kontrolliert oder unter private Leitung gestellt werden?", "Sollte England mehr Landwirtschaft betreiben?", "Sollen Frauen sich schminken und pudern?" (Da wird hoffentlich auch ein Mann mitreden!) und schliesslich eine Erörterung über ein volkswirtschaftlich sicherlich instruktives Thema: Milchlieferung und Milchpreis.

Diese Auswertungsart des Filmes ist an sich sicherlich sehr zu begrüßen, ist doch der Film mehr als jedes andere Mittel geeignet, an sich trockene oder gar unangenehme Themata in angenehm beschaulicher Form ohne Aufdringlichkeit vorzubringen. Die Frage ist nur, ob nicht die geschäftliche Orientierung des Produzenten ein wesentliches Hindernis an objektiver Arbeit bildet und schliesslich in Förderung der Unkultur ausartet. Auf jeden Fall wird eine grössere Wachsamkeit der Behörden nötig werden, die sich nicht bloss auf die Zensur der Hauptfilme beschränken darf, wie dies bedauerlicher Weise heute noch im Kanton Luzern der Fall ist. Auf der anderen Seite wäre es aber zu begrüßen, wenn der Staat diese Möglichkeiten mehr ausnützte. Es gibt z.B. neben dem Ausbau der schweizerischen Luftwaffe manche andere Frage z.B. eidgenössischer Kulturpolitik, die mit einem fünf Minuten dauernden Film rascher gelöst wäre als mit weitaus kostspieligeren Sitzungen im Bundeshaus.

vFb.

FILM UND RECHT

Anlässlich eines deutschen Juristenkongresses findet in Leipzig eine Ausstellung "Film und Recht" statt. Diese Veranstaltung bietet nicht nur den Juristen und Filmfachleuten, sondern auch den übrigen Bevölkerungskreisen manche sehenswerte Einzelheiten. Anschaulich werden alle gesetzlichen Formalitäten der Herstellung eines Filmes dargestellt, unter anderem auch die verwickelten Fragen des Urheberrechtes. In einer anderen Abteilung wird mittels Schaubildern und Modellen gezeigt, welchen gesetzlichen Anforderungen ein Lichtspieltheater und die Projektionseinrichtungen entsprechen müssen. Als Beispiel der Behandlung eines Rechtsfalles im Film dient der FALL DERUGA, der ein sehr aufschlussreiches Bild gibt von der engen Zusammenarbeit unter den Filmschaffenden und den Vertretern der Polizei- und Gerichtsinstanzen, sowohl bei der sorgfältigen Vorbereitung des Drehbuches als auch bei der sachgerechten Durchführung der Dreharbeiten. Eine besondere Abteilung ist der Filmzensur gewidmet. Unter anderen Werken bildet der ZERBROCHENE KRUG, die Verfilmung des bekannten Lustspieles von Kleist, auch rechtsgeschichtlich interessante Ausblicke.

vFb

Film und Unterricht.

Frau McClure, die Vorsitzende der Vereinigung zur Verbreitung des Guten Films in Chicago, berichtete kürzlich über die Erfahrungen mit der Verwendung des Filmes im Unterricht. Sie wies darauf hin, dass dem Einsatz des Films eine merkliche Steigerung der Unterrichtsergebnisse zugeschrieben werden müsse und glaubt auf Grund ihrer Erhebungen sagen

zu dürfen, dass jedes vierte Schulkind das Bestehen des Examens dem Film zu verdanken habe.

Allein in Chicago wurden nicht weniger als 150 000 Spulen in den Schulen gedreht. Insgesamt wird der Film bereits in 8000 Schulen der Vereinigten Staaten für den Unterricht verwendet; die weitere Einführung von Vorführapparaturen macht ständig Fortschritte. vFb

Bedenkliche Zahlen.

Eine Wochenzeitung hat sich die Mühe genommen, einmal die 150 Filme, die in den letzten 18 Monaten in Frankreich herausgekommen sind, auf einige in ihnen vorkommende Begebenheiten zu untersuchen und kommt dabei zu folgenden interessanten Ergebnissen: 19 Morde unter mildernden Umständen, rund 35 Selbstmorde, 5 Hinrichtungen und 7 Mordversuche.

Nun soll man Morde im Film nicht allzu tragisch nehmen; wenn ihre Darstellung besonders im Sinne der französischen Filmproduktion auch nicht gerade empfehlenswert ist, gewisse Filme stellen ganz andere, weit verbreitete Uebel im Uebermass zur Schau. Aber trotzdem, in der letzten Zeit wird im französischen Film ein bisschen viel getötet.... vFb

Englischer Patriotismus - made in U.S.A.

In einer Gala-Veranstaltung anlässlich der diesjährigen Jahrestagung der englischen Kinobesitzer wird der in Amerika hergestellte Film THE SUN NEVER SETS (Die Sonne geht nie unter) zum ersten Mal in England erscheinen. Wie es in den Vorankündigungen heisst, wird der Film zwei Brüder zeigen, deren Vorfahren seit Jahrhunderten dem Britischen Empire gedient haben. Die Jugend wird in ihm einen Appell zur Aufrechterhaltung der Traditionen sehen, den älteren Untertanen bietet das Werk eine Verherrlichung der grossen Vergangenheit.

Man kann den Herren von Hollywood nicht absprechen, dass sie ihr Geschäft verstehen: "Bengali" und seine Nachfolger, jüngstens "GUNGA DIN" nach einem Gedicht von R.Kipling, "DOWN PATROL" und nun THE SUN NEVER SETS". England sonnt sich im Ruhm seines Weltreiches. vFb

Ein Geschenk - Nachahmung erbeten.

Die Filmbibliothek des Museums für moderne Künste in New York erhielt ein prächtiges Geschenk: Douglas Fairbanks überreichte ihr über 13 Tonnen Zelluloid.

Dieser Schwung von Filmen enthält unter anderem eine vollständige Sammlung aller Filme, in denen Douglas Fairbanks mitgewirkt hat und verschiedene Kilometer wertvollen Filmmaterials, das er von seinen vielen Reisen heimbrachte. vFb

Filmwoche in Venedig.

Auch in diesem Jahr wird im Rahmen der italienischen Kunstveranstaltungen die internationale Filmwoche in Venedig durchgeführt werden, und zwar soll die VIII. Internationale Filmkunstausstellung wie in den Vorjahren im August am Lido veranstaltet werden. Nach den bisher vorliegenden Berichten kann auch in diesem Jahr mit der Beteiligung verschiedener ausländischer Produktionen gerechnet werden.

Eine Beteiligung der Vereinigten Staaten ist allerdings noch unwahrscheinlich. Ueber die Grundsätze der Preisverteilung ergaben sich bekanntlich auf der letzten Biennale starke Meinungsverschiedenheiten, die schliesslich zum vorzeitigen Verlassen der amerikanischen Vertreter führten. Auch die Engländer schlossen sich dem Vorgehen ihrer Kollegen von Hollywood an. Die Amerikaner erhoben Einspruch gegen die Verleihung des Mussolini-Pokales für den deutschen Olympia-Film mit der Begründung, dass diese Auszeichnung ursprünglich nicht für eine Reportage sondern für Spielfilme vorgesehen war. Im Anschluss an diese Differenzen schien damals eine künftige Beteiligung Amerikas unwahrscheinlich. Durch das inzwischen erfolgte Ausscheiden der Hollywood-Produktion aus dem italienischen Markt dürfte die Teilnahme der Vereinigten Staaten nicht gerade an Wahrscheinlichkeit gewonnen haben.

Mit dem Fernbleiben des grössten Produzenten verliert die Biennale an Bedeutung. Es wurde daher eine ähnliche Veranstaltung ausserhalb Italiens z.B. in Biarritz geplant.

200 Aufführungen eines Kulturfilms.

Eine sehr denkwürdige Aufführung erlebt das URANIA-Theater in Hamburg. Seit acht Wochen läuft dort der abendfüllende Kulturfilm von Bengt Berg SEHNSUCHT NACH AFRIKA. 200 Vorstellungen, zum siebenten Mal spricht Bengt Berg selbst zu seinem Film.

Gewiss ist dieser einzigartige Erfolg nur möglich gewesen durch eine systematische Pionierarbeit. Die URANIA ist unseres Wissens die einzige Kulturfilmbühne. Unter der mutigen Leitung von Dr. W. Lichtwarck setzt sie sich seit mehr als einem Jahrzehnt ausschliesslich für das Kulturfilmschaffen ein. In dem gleichen Kino erlebten die MA ENNER VON ARAN sechs, JABONAH sieben und MIT BYRD ZUM NORDPOL vier Aufführungswochen. Die Hamburger Rekordzahl ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer propagandamässigen Gleichstellung mit dem hervorragendsten Qualitäts-Spielfilm, und in temperamentvollen Ausführungen stellt Lichtwarck fest: "Ein grosser Teil des Volkes, übersättigt durch manche Spielfilmenttäuschung, hungert nach dem abendfüllenden Kulturfilm!" und er fordert von den Verantwortlichen, den Kulturfilm nicht als eine Angelegenheit zweiten Ranges anzusehen. Mit Bedauern - und hierin werden manche Filmfreunde mit ihm einig gehen - stellt er fest, dass es leider an genügenden Kultur-Grossfilmen fehlt. Nun wird sich allerdings eine Produktion abendfüllender Kulturfilme nicht auf ein einziges Unternehmen stützen können. Aber hier ist doch ein unwiderleglich sprechendes Beispiel, dass es auf eine planmässige Werbung ankommt. Hieran mangelt es sehr. Denken wir nur einmal daran, dass die Kinos normalerweise nicht einmal den Titel ihres Kulturfilms zu vermelden für nötig halten. "und Beiprogramm" heisst es für gewöhnlich. Aus vollem Herzen unterstreichen wir die Aufforderung Lichtwarcks: "Macht Stimmung für den grossen Kulturfilm, und das immer höheren Ansprüchen zugängliche Publikum wird es Euch danken!" vFb

Zwei Jahre der gleiche Film im gleichen Kino.

Unsere Kinobesitzer werden ihren Kollegen in Metlui nicht wenig beneiden: zwei Jahre hat er den gleichen Film auf dem Programm halten können. Und dabei hat die kleine marokkanische Stadt nur 2000 Einwohner. Es machte nämlich die Entdeckung, dass er immer wieder andere Zuschauer hatte, denn die Stadt ist ein Durchgangspunkt für die wichtigsten Karawanenzüge, die ihm immer wieder neues Publikum zuführen.

Nun sind allerdings die Einheimischen ungeduldig geworden. Sie wollen nun endlich wieder einmal einen neuen Film sehen. Der Filmbesitzer schaut sich jetzt nach einem anderen Film um und wird wieder für einige Jahre aller Programmsorgen ledig sein. vFb

Deuschschweizerischer Gemeinschaftsfilm in Deutschland verboten.

Die Aufführung des deutsch-schweizerischen Gemeinschaftsfilmes DIE FRAU UND DER TOD ist in der deutschen Oeffentlichkeit verboten. Es handelt sich dabei um einen in Münschenstein bei Basel unter Mitwirkung deutscher Schauspieler hergestellten Film, zu dem der Schweizer L. Le-paire Idee und Drehbuch lieferte und auch Regie führte.

Wenn auch dieses Experiment, mit schweizerischem Kapital in schweizerischen Ateliers einen international absatzfähigen Film herzustellen, ein gestandener Massen ein nicht gerade erfreuliches Ergebnis zeitigte, so entbehrt das deutsche Verbot dieser Gemeinschaftsproduktion doch nicht der Komik, da es seinerzeit zu sehr heftigen Auseinandersetzungen in der Schweizerischen Oeffentlichkeit geführt hatte, dass mit Rücksicht auf die gewünschte Auswertung des Filmes in Deutschland selbst dem deutschen Begehren nach dem Ariernachweis der schweizerischen Mitwirkenden stattgegeben worden war. vFb

Verboten

wurden der französische Film LA BETE HUMAINE (Die menschliche Bestie) in Schweden. Scheinbar haben die Schweden noch ein gesunderes Empfinden für Sitte und Moral als die Schweizer. - Die niederländische Filmzensurbehörde untersagte die Aufführung des deutschen Willy-Forst-Films BEL AMI mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich. Wir Schweizer sollten ihn mindestens aus sittlichen Gründen (Schutz der Ehe) verbieten. Aber welche Behörde tut das noch? vFb

Aktivität in Rumänien.

Seit einiger Zeit wird auch in Rumänien auf dem Filmgebiet eifrige Aktivität entfaltet. Erfreulicher Weise wird neben der Spielfilmproduktion auch dem Kulturfilm besonderes Augenmerk gewidmet. Eine amtliche Filmstelle erteilt künstlerisch oder kulturell wertvollen Filmen Auszeichnungen, die zu finanziellen Vergünstigungen führen und damit Herstellung und Schau wertvoller Filme fördern.

In einem kürzlich abgeschlossenen rumänisch-französischen Kulturabkommen wurde festgelegt, dass im Rahmen des künstlerischen Austausches auch der Verbreitung des französischen Films besonderer Raum gewährt wird. Eine ähnliche Auswirkung wird auch im Anschluss an das rumänisch-deutsche Kulturabkommen erwartet werden dürfen. vFb

Der nationale Film in elsässischer Mundart.

Eine Pariser Produktionsfirma bereitet nach dem Dialektstück von Gustave Stoskopf "Dr Herr Maire", einen Tonfilm vor. Dieser Film wird voraussichtlich ausschliesslich von elsässischen Schauspielern dargestellt und vollständig in der heimischen Mundart gesprochen werden.

Das Beispiel des schweizerischen Filmes FUESILIER WIPF wird solche Vorhaben nur ermutigen können. Hat er doch bewiesen, dass anscheinend regional gebundene Filme - wenn sie annähernd ordentlich gemacht sind - sich durchsetzen können. Solche Streifen bringen überdies eine angenehme Frische. Gemeinhin ist der Film vom Geist der grossen Städte durchtränkt. Das unerschöpfliche Volkstum bietet wahrlich genügend Stoff, um hier eine gesunde Abwechslung im Themengebiet und im Handlungsrahmen zu verschaffen. vFb

Nur noch A-Filme von Amerika?

Ein Londoner Kollege glaubt berichten zu können, dass verschiedenen amerikanischen Grossfirmen beschlossen haben, künftig nur noch die grossen Produktionen, die man gewöhnlich A-Filme nennt, die sogenannten Super-Produktionen, zu exportieren. Mehrere grosse Firmen konzentrieren übrigens ihre ganze finanzielle Kraft auf die Herstellung solcher Grossfilme.

Diese neue Orientierung scheint uns doch von fragwürdigem Wert zu sein. Denn trotz der naiven Ueberzeugung mancher Produzenten, haben tausend Beispiele bewiesen, dass die teuersten Filme nicht immer die besten sind. Wieviel Gross-Filme - nicht nur in Amerika - sind nichts als bombastischer Aufwand geworden!

THE INFORMER und HERR MISTER DEEDS GEHT IN DIE STADT waren "nur" B-Filme, wie hundert andere gute Streifen von drüben, die zu den besten gezählt werden müssen. Wenn die Amerikaner uns nur noch die Superproduktionen herüberschicken, steht zu erwarten, dass sie uns die besten Filme, die sie in Ermangelung von Aufwand und Sensation mit ihrem Talent erfüllen, berauben. vFb

Neue Filme der amerikanischen Regierungsproduktion.

Die amerikanische Regierung unterhält bekanntlich auch eine eigene Filmherstellungsgesellschaft. Um deren Bedeutung zu ermessen, sei daran erinnert, dass sie über ein Kapital von 250 Millionen verfügt. Unter der Initiative von Arch Mercy, George Gercke und vor allem Pare Lorentz sind unter anderen Werken in den letzten Jahren auch ausgezeichnete Dokumentarfilme entstanden, von denen beispielsweise THE RIVER auch in Europa gezeigt wurde. Der Film schildert die Schäden der grossen Ueberschwemmungen und die Projekte, die von der Regierung zur Bekämpfung der Katastrophen durchgeführt werden, und zwar nicht in dem trocken-lehrhaften Ton so mancher amtlicher Filme, sondern man bemühte sich sichtlich um eine originelle und dramatische Gestaltung dieser für das soziale Leben so aktuellen Probleme. Die letzten Kulturfilme nötigten selbst den englischen Dokumentarfilmern Bewunderung ab, eine Anerkennung, die nicht wenig schmeichelhaft ist.

Pare Lorentz wurde neuerdings wieder mit der Durchführung verschiedenen Projekte betraut. Der erste Film wird ein brennendes Problem anpacken: die Arbeitslosigkeit in Amerika. Ein zweiter Film wird die öffentliche Gesundheitsfürsorge in den Vereinigten Staaten behandeln. vFb

R A S S I G und F R O H !

So lautet der Wahlspruch der Zürcher Ferienkolonie und so soll auch der Titel lauten eines kommenden Jugendfilmes über das Leben und Treiben dieser Grossstadt-Kolonie auf der Lenzer Heide. Kein lehrhaftes Reportieren und Referieren wird der Film bringen, rassig und froh ist auch Geist und Handlung dieses kommenden Spielfilmes. Kameradschaft und Liebe zur Mutter daheim sind das Thema des Filmes. Schauspieler sind ausser einigen besonders tüchtigen Buben die Zürcher Stadtbuben mit dem Leben, das ihnen nur die Lenzer Heide und der Atem der Zürcher Ferienkolonie geben kann. Auch ist der Film stumm gedreht..... und wird dennoch Erfolg bringen. Zum höchsten Erstaunen moderner Filmkünstler und -Techniker und einiger anspruchsvoller Journalisten. Denn unsere Jugend - und für die ist der Film in erster Linie bestimmt, hat glücklicherweise noch mehr Freude an einem gehaltvollen, jugendfrischen Film, der trotz -oder wegen Mangels modernen Filmpomps und -bombasts - aus dem Herzen spricht, als an einem oft nur zu viel Lärm machenden Grossfilm, deren technische Vollkommenheit in gut photographierten und kunstgerecht spielenden Bühchen besteht, die über dem Film die Natürlichkeit vergessen.

Was ein einfacher Amateurstummfilm Freude und Nutzen bereiten kann, hat der Waldbubenfilm der Schweiz.kath.Jungmannschaft bewiesen. An dem neuen Film "Rassig und froh" arbeitet der gleiche Kameramann, Max Oeschger, mit, der sich bereits verschiedene Preise für sein Filmschaffen geholt hat. Das Drehbuch haben wir selbst gesehen - und freuen uns auf den neuen Film. vFb

40 Jahre tschechischer Film.

Angesichts der politischen Ereignisse dürfte ein Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Films in der alten Tschechoslowakei interessant sein.

Die tschechoslowakische Filmproduktion verfügt mit den A-B Studios in Barrandow bei Prag über modern eingerichtete Filmwerkstätten. Hier entstanden von 1930 bis 1937 250 Tonfilme, davon 206 in tschechischer Sprache, 41 in deutscher und 3 in französischer Version. Für die Exportbilanz wirkten sich die verhältnismässig niedrigen Herstellungskosten besonders günstig aus. Ueberdies weisen die tschechischen Filme im allgemeinen geringen Dialog auf, sodass sie mit wenigen einkopierten Untertiteln ohne Schwierigkeiten verständlich sind.

In Künstlerischer Hinsicht hat sich der tschechische Film als eine der wenigen Produktionen kleiner Länder im gewissen Sinn Tradition zu sichern gewusst und konnte sich auf Veranstaltungen der Biennale in Venedig verschiedentlich schmeiche lhafter Auszeichnungen erfreuen. So wurde letzter DIE KUSTENBERGER JUNGFERNSCHAFT mit dem LUCE-Pokal bedacht. Was die tschechischen Filme im allgemeinen auszeichnete, war stets die stark betonte nationale Eigenart. Man genügte sich nicht mit der Darstellung ländlicher Folklore, sondern hatte sich zur Aufgabe gesetzt, die Lebensprobleme der tschechischen Nation zu erfassen und deren Eigenart und typischen Lebensäusserungen zu gestalten. Damit rechtfertigte er seine Existenz und erzwang sich auch auf dem Weltmarkt Beachtung.

Welches Schicksal dem "tschechischen" Film nach der A-nexion im Grossdeutschen Reich beschieden ein wird, muss die Zukunft lehren. vFb